

Frau Kroppach ergänzt den Tagesordnungspunkt „Frühbetroffene (Demenz)“ unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“, Frau Nordmann fügt das Thema „außerklinische Pflege“ hinzu. Frau Brüggemann möchte am Schluss noch einmal auf die Pflegemesse hinweisen.

c) Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung vom 12.10.2024.

TOP 2 - Berichte aus den Arbeitsgruppen

a) AG Pflegefachkräfte

Projektgruppe „Imagekampagne“

Da es sich hier um ein großes, langfristiges Projekt handelt, hat die Projektgruppe zunächst die nötigen Prozessschritte definiert:

1. Definition der Zielgruppe
2. Art und Umfang der Kampagne
3. Beteiligte Akteure
4. Angebote einholen
5. Sponsorensuche

Die Projektgruppe möchte sich auf die Akquise potenzieller Azubis fokussieren (Prozessschritt 1). Zu Art und Umfang (Prozessschritt 2) wurden folgende Ideen entwickelt:

- Besuch aller Allgemeinbildenden Schulen von engagierten Azubis und Fachkräften, um potentielle Azubis für den Beruf zu gewinnen (dies könnte auf Schuljobmessen oder Projektwochen durchgeführt werden)
- Werbung auf Pizzakartons
- Videoclips auf Instagram und TikTok vor allem durch Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler
- Plakate in Bussen

Insgesamt beteiligten sich nur wenige Einrichtungen und Anbieter an der PG. Eine Beteiligung der Arbeitgeber ist bei der weiteren Planung aber essenziell, schließlich geht es bei einer Imagekampagne neben der Standortattraktivität vor allem auch um die Arbeitgeberattraktivität. Das Thema wird daher in der AG „Gemeinsam aus der Pflegekrise“ (Zusammenschluss aller stationären Einrichtungen) nochmals aufgegriffen.

Projektgruppe „Aufsuchende Fachkräfteberatung“

Bei der Aufsuchenden Fachkräfteberatung handelt es sich um eine Vor-Ort-Arbeitgeberberatung für ambulante und stationäre Einrichtungen der Pflege zum Finden, Binden und Weiterbilden von (ausländischen) Auszubildenden und Fachkräften. Diese Erstberatung soll folgende Beratungspakete beinhalten:

- Erstcheck
- Rekrutierung
- Sprachkompetenz
- Onboarding
- Interkulturelle Kompetenz
- Weiterbildung

Zur Finanzierung der Aufsuchenden Fachkräfteberatung könnte eine Projektförderung beim regionalen Fachkräftebündnis Nordwest in der Förderperiode 2021-2027 beantragt werden. Es wird darauf hingewiesen, dass im Falle eines positiven Votums des Regionalen Fachkräftebündnisses Nordwest der maximale Fördersatz in der Regel 70 Prozent beträgt, so dass der Projektträger eine Kofinanzierung von Minimum 30 Prozent erbringen muss. Diese kann aus Eigenmitteln und/oder Zuschüssen anderer Fördermittelgeber bestehen, die vom Projektträger zu beantragen sind. Die AG-Mitglieder einigten sich dazu auf eine Weitergabe des Projekts an einen geeigneten Träger. Aktuell werden hierzu erste Gespräche geführt.

b) AG Versorgungsstrukturen im Quartier

Die AG Versorgungsstrukturen im Quartier beschäftigt sich thematisch weiterhin mit der Entwicklung eines Konzeptes für Gesundheitslotsinnen und Gesundheitslotsen. Dazu wird ein entsprechender

Projektsteckbrief erarbeitet. Die Gesundheitslotsinnen und Gesundheitslotsen sollen als quartiersbezogenes Angebot verstanden werden, dass die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Oldenburg fußläufig wahrnehmen können. Bürgerinnen und Bürger sollen durch die Lotsinnen und Lotsen sowohl unterstützt (beispielsweise beim Schriftverkehr) als auch begleitet werden (beispielsweise zu einem Facharzt oder einer Fachärztin). Zudem steht die Information zu den (präventiven) Angeboten in der Stadt Oldenburg im Vordergrund. Damit soll gewährleistet werden, dass sich Bürgerinnen und Bürger im komplexen Gesundheitssystem zurechtfinden und gegebenenfalls auch den Weg zu präventiven Angeboten finden können. In der nächsten Sitzung der AG soll noch konkretisiert werden, was dem Bündnis Pflege als mögliche weitere Handlungsschritte zur Umsetzung bei der nächsten Sitzung vorgelegt werden soll. Bezüglich der weiteren Arbeit ist nach Abschluss dieses Themas ein Ruhen der AG Versorgungsstrukturen im Quartier angedacht.

c) AG Charta

In regelmäßigen Treffen wird über die kontinuierlich ausgeführten Charta Projekte berichtet. Die vielfältigen Projekte sind inzwischen im täglichen Arbeitsleben gut verankert, für alle Mitarbeitenden der jeweiligen Institution sichtbar integriert und leisten einen wertvollen Beitrag die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen in Oldenburg zu verbessern.

Die Oldenburger Charta-Projekte im Detail:

Ambulant Fischer & Hacker GmbH

- Palliative Basisschulung für das Unternehmen als Grundlage zur Implementierung von Fallbesprechungen.

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Abteilung Ethik in der Medizin am Department für Versorgungsforschung

- Vernetzung von Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit: Informationen über Forschungsaktivitäten im Bereich Palliativmedizin, Sterbebegleitung und Versorgung am Lebensende, Unterstützung bei der Einrichtung eines ambulanten Ethikkomitees und Mitwirkung an der Beratung existierender Ethikkomitees

Ev. Zentrum für Bildung in der Pflege e.V.

- Auszubildenden erhalten die Möglichkeit eines vierwöchigen Praxiseinsatzes im ambulanten Hospizdienst, dem Palliativwerk Oldenburg oder dem Hospiz St. Peter; Durchführung von Unterrichtseinheiten und Workshops in Zusammenarbeit mit dem Hospiz St. Peter. Bearbeitung der Charta in den Schulungen für nach §53c, SGB XI tätige Betreuungsassistent:innen. Verankerung hospizlicher Grundgedanken und Fachexpertise in den Unterricht

Evangelisches Krankenhaus Oldenburg

- Informationen für Schwerkranken, Angehörige und Interessierte: zu Ängsten und Vorbehalten auf der einen und palliativen Versorgungs- und Begleitungsmöglichkeiten auf der anderen Seite

Hospiz St. Peter Oldenburg

- Einrichtung Tageshospiz: Das Hospiz plant die Bereitstellung von vier Tageshospizplätzen als Brückenschlag zwischen der ambulanten und stationären Versorgung; Förderung der Vernetzung von Praxisanleitern mit anderen Hospizen und Bildungsträgern zum kollegialen Austausch

Jade-Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth, Abteilung Technik und Gesundheit für Menschen

- Implementierung von Themen aus der Hospiz- und Palliativversorgung in den Studiengängen Angewandte Pflegewissenschaft und Public Health; Sensibilisierung von Studierenden und der Öffentlichkeit durch einen öffentlichen Vortrag zur Hospiz- und Palliativversorgung

Konzept 432, Sibylle Lück

- Von der Kunst, über (s)eine letzte Lebenszeit im Pflegeheim zu sprechen: Unterstützung zum Aufbau und zur Implementierung einer palliativen Haltung in stationären Pflegeeinrichtungen

Palliativwerk Oldenburg eG

- Anlaufstelle für Fragen und Koordination rund um die Hospiz- und Palliativversorgung, Angebote und Koordination zur gesundheitlichen Vorausplanung für die letzte Lebensphase im Rahmen des Hospiz- und Palliativgesetzes (SGB V §132 g), Vermittlung von Fort- und Weiterbildungsangeboten, Durchführung von Netzwerktreffen

Pius Hospital

- Entwicklung von Informationsmaterial für Patient:innen, sich auf das Thema Vorsorgeplanung einzulassen, um selbstbestimmte Vorbereitungen für den Fall einer sehr schweren Erkrankung treffen zu können sowie Sensibilisierung von Klinik-Mitarbeiter:innen zur Bedeutung des Themas Vorsorgeplanung und Entwicklung von Bildungsangeboten

SPT GmbH & Co. KG, Service für parenterale Therapien und Ernährungsberatung

- Bereitstellung von Informationen über Fördermittel und -möglichkeiten, die das Land Niedersachsen für die "Weiterbildung zur Palliativfachkraft" bietet

Stiftung Hospizdienst Oldenburg

- Erörterung der Fragen, wie die Gesellschaft verschiedenen Lebenswegen, dem Umgang mit Erkrankung, Sterben und Trauer und Unsicherheiten begegnen kann

In Anlehnung an den ersten Leitsatz der Handlungsempfehlungen der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland „Gesellschaftliche Herausforderungen – Ethik, Recht und öffentliche Kommunikation“

- a. trägt die AG Charta das Thema „Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen“ niederschwellig zu bestehenden Vereinen in Oldenburg, voraussichtlich im 3. & 4. Quartal 2024 und
- b. bringen die Teilnehmenden der AG die Hospizarbeit und die Palliativversorgung im Rahmen der Veranstaltung „Schaufenster Pflege“ interessierten Bürgerinnen und Bürgern im April 2025 näher.

d) AG Demenz

Die AG Demenz ruht weiterhin.

TOP 3 - Beschlussfassung über die Gründung einer neuen Arbeitsgruppe „Pflegerische Angehörige“

Herr Roß leitet die Beschlussfassung zur Gründung der „AG Pflegerische Angehörige“ ein. Beim letzten Treffen war die Beschlussfähigkeit nicht gegeben, sodass die Mitglieder nun erneut über die Gründung abstimmen. Unter dem Begriff „Pflegerische Angehörige“ finden sich in diesem Fall auch die Zugehörigen wieder. Für die Inhalte dieser Gruppe gibt es bereits erste Ideen, die als Anregungen zu verstehen sind:

- **Bestandsanalyse:** Welche Angebote gibt es bereits für pflegerische Angehörige in der Stadt?
- **Versorgungslücken identifizieren:** Befragung der Zielgruppe (Perspektive der Angehörigen; was braucht es an Angeboten, was fehlt?)
- **Versorgungslücken schließen:** Recherche zu innovativen Angeboten für pflegerische Angehörige
- **Digitalisierung:** Technik und pflegerische Angehörige

- **Öffentlichkeitsarbeit:** „Woche der pflegenden Angehörigen“

Alle interessierten Personen dürfen in der AG mitarbeiten, auch ohne eigene Betroffenheit. Friederike Oltmer und Ekatarina Knippenberg werden die AG leiten. Interessierte dürfen sich gerne bei Friederike Oltmer (friederike.oltmer@stadt-oldenburg.de) melden.

Die Gründung der AG wird einstimmig beschlossen.

TOP 4 - Kurzbericht zum Advance Care Planning (ACP) (Frau Gohr; Palliativwerk)

Susan Gohr stellt das Modell des Advance Care Planning (ACP; Behandlung im Voraus Planen) vor. Dabei handelt es sich um ein systematisches Konzept zur Ermittlung, Dokumentation und Umsetzung des eigenen, höchst individuellen Behandlungswillens von Menschen, die in gesundheitlichen Krisen nicht (mehr) selbst in der Lage sind, sich zu äußern. Konventionelle Patientenverfügungen reichen oftmals nicht aus, weil sie nicht aussagekräftig genug sind. ACP richtet sich an jeden Erwachsenen, der Wünsche für zukünftige, medizinische Behandlungen besprechen und festhalten möchte. Die Kosten für Seniorenheimbewohnerinnen und -bewohner oder für Menschen mit Behinderung in Einrichtungen der Eingliederungshilfe werden von der Krankenkasse übernommen. Ansonsten müssen die Kosten privat gezahlt werden. Der ACP-Prozess nimmt 60-90 Minuten in Anspruch und wird von einer eigens für diesen Zweck geschulten Person begleitet. Inhaltlich wird die Bereitschaft zu belastenden medizinischen Eingriffen ermittelt, sowie die Therapieziele für lebensverlängernde und lebensmindernde Maßnahmen ermittelt.

Chancen des Prozesses sind:

- Entlastung der Akteure im Gesundheitswesen
- Behandelnde Ärzte werden einbezogen
- Entlastung des Personals
- Weniger posttraumatische Belastungsstörungen bei Zugehörigen,
- weniger ungewollte Therapien und Notfalleinsätze.

Mögliche **Risiken** könnten

- eine unfreiwillige Durchführung des Prozesses (Zwang),
- eine manipulative Gesprächsführung,
- Rollen sowie Interessenkonflikte der Gesprächsbegleitung,
- eine fehlende Vertrauensperson bei Durchführung des Prozesses und
- soziale Erwünschtheit

sein.

Zwei ACP-Gespräche sind mit Kosten von etwa 250 € verbunden. Die Gespräche können barrierefrei gestaltet werden, denn es gibt für die Nutzerinnen und Nutzer mit Einschränkungen eine einfache Version der Patientenverfügung.

Gesetzlich gilt ACP für Pflegeeinrichtungen als freiwilliges Angebot.

Wenn eine Patientenverfügung durch ACP erstellt wurde, dann ist diese verpflichtend von Ärztinnen, Ärzten und weiterem Pflegepersonal zu beachten. Für Einrichtungen ist die Vorhaltung von ACP-Dokumenten nicht obligatorisch.

TOP 5 – Pflegebericht

Frau Jungkunz und Frau Oltmer zeigen anhand einer PowerPoint-Präsentation einen Rückblick zum Pflegebericht 2020 zudem berichten sie über aktuelle Vorhaben und Innovationen zum Thema Pflege, streifen den künftigen Pflegebericht 2027 und leiten das Gremium über in eine gemeinsame Workshop-Phase.

- a. Sachstand zu den Handlungsempfehlungen des Pflegeberichts 2020

Im Pflegebericht 2020 wurden kapitelweise Handlungsempfehlungen beschrieben. Insgesamt sind 49 Empfehlungen benannt, davon sind zwei Handlungsempfehlungen abgeschlossen, 40 befinden sich in der Umsetzung und sieben Handlungsempfehlungen sind noch kaum bearbeitet.

Es wird erläutert, dass einige der in Bearbeitung befindlichen Empfehlungen nie gänzlich abgeschlossen werden können, weil sie Themen beschreiben, die sich in einem stetigen Prozess befinden.

Die Übersicht zu den Handlungsempfehlungen 2020 wird an das Protokoll gehängt.

b. Aktuelle Vorhaben und Innovation

Teilweise sind die Handlungsempfehlungen des Pflegeberichtes in aktuellen Vorhaben und Innovationen der Verwaltung zum Thema Pflege aufgegangen.

Innovationen der Stadtverwaltung:

- Für die strategische Bearbeitung des Themas Pflege wurde eine neue Stelle geschaffen: **Die Pflegefachplanung**
- Im Sozialausschuss gibt es nun regelmäßig einen **Pflegereport**, in dem aktuelle Informationen und Aktivitäten zum Thema Pflege berichtet und diskutiert werden.
- **Think Tank Pflege**: Ein wissenschaftlicher Beirat unterstützt den nachhaltigen Auf- und Ausbau der pflegerischen Infrastruktur in der Stadt Oldenburg.
- **Oldenburger Info-Happen**: Informationsveranstaltungsreihe im Quartier zur Förderung der Systemnutzungskompetenz Älterer.
- **Siegel für Betreutes Wohnen**: Befindet sich in der Entwicklung und soll Mindeststandards und Übersichtlichkeit in der Landschaft der Anbieterinnen und Anbieter fördern.
- **WHO Age-friendly Cities**: Ein globales Netzwerk der WHO, das eine Datenbank zu altersfreundlichen Kommunen bereithält. Auf Basis der WHO Kriterien der altersfreundlichen Stadt soll in einem Kooperationsprojekt von Stadt und Universität der erste deutschsprachige Fragebogen in Oldenburg entwickelt und getestet werden. Dieser kann dann von deutschsprachigen Städten und Gemeinden genutzt werden.
- **Schaufenster Pflege 2025**: Die Jade Hochschule Oldenburg wird in Kooperation mit der Stadt Oldenburg im April 2025 im Schlaun Haus einen Monat lang das Thema Pflege präsentieren. Projekte und Aktionen der Akteursebene werden gezeigt. Interessierte können sich direkt bei friederike.oltmer@stadt-oldenburg.de melden.

c. Pflegebericht 2027

Mit der Novelle des NPflegeG 2021 sind niedersächsische Kommunen nunmehr verpflichtet regelmäßige Pflegeberichte zu erstellen. Die Pflegeberichterstattung der Kommunen wird mit der Pflegestatistik und der Landespflegeplanung synchronisiert. 2024 werden Datenberichte verwaltungsintern erstellt und über das Pflege-Reporting im Sozialausschuss veröffentlicht. In 2027 wird die Verwaltung den nächsten Pflegebericht veröffentlichen.

d. Interaktive Mitarbeit des Bündnis Pflege

Die Anwesenden erarbeiten Umsetzungsideen zu folgenden Themen:

1. Bewertung der offenen Handlungsempfehlungen 2020 zur Datenlange 80plus und zur ambulanten Pflege
2. Bewertung der offenen Handlungsempfehlungen 2020 zur stationären Pflege und zu Innovationen
3. Beteiligung des Bündnis Pflege am Pflegebericht 2027
4. Verantwortungsgemeinschaft Pflege

Die Ergebnisse der Workshop-Phase werden verwaltungsintern aufbereitet und zur Umsetzung an das Bündnis Pflege und weitere zuständige Stellen gegeben. (Fotoprotokoll siehe Anlage)

Es gibt noch einmal den Hinweis auf die [Beschwerdestelle Pflege](#) des Landes Niedersachsen. Diese bietet Platz und Hilfestellungen bei Missständen in der Pflege. Zudem gibt es die Idee, die Rubrik „Soziales und Pflege“ auf der Homepage von [gemeinsam.oldenburg.de](#) zu ergänzen, um freie Kurzzeitpflegeplätze zu bewerben.

TOP 6 - Termin / Ort der nächsten Sitzung

Die nächste Sitzung wird am Donnerstag, **14. November 2024** stattfinden. Der Ort wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

TOP 7 - Verschiedenes

- Kurzbericht zum „Think Tank Pflege“ vom 29.02.2024
Der erste kommunale „Think Tank Pflege“ hat am 29.02.24 stattgefunden und hat die Versorgung und die Sicherung der sozialen Teilhabe dementiell erkrankter Menschen in den Blick genommen.
Der Think Tank Pflege ist ein neues planerisches Element der Stadt Oldenburg zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen in der Pflege. Anhand von Zukunftsszenarien werden Schwerpunktthemen des Handlungsfeldes Pflege durchdacht und machbare und robuste Lösungen entwickelt. Die erdachten Projektideen werden zur Umsetzung an zuständige Akteure weitergegeben. Das Expertengremium ist besetzt mit Personen der Verwaltung, des Landes Niedersachsen, der Wissenschaft und Bildung und der Pflegeversicherung und wird zweimal im Jahr tagen.

Die Projektideen zum Thema Demenz werden den Akteuren des AK „Demenzsensibles Oldenburg“ am 30.04.2024 vorgestellt.

- Begegnungsorte/Safe-Spaces für Menschen mit Demenz schaffen
 - Basis-Kurs Demenz in einen „Erste-Hilfe-Kurs“ integrieren
 - Wissen zum Thema Demenz vermitteln – Beratungsstruktur und die Systemkompetenz stärken
- Frühbetroffene (Demenz): Dieser Punkt wird aus zeitlichen Gründen vertagt.
 - Außerklinische Pflege: Dieser Punkt wird aus zeitlichen Gründen vertagt.
 - **Veranstaltungshinweise:**
 - Demo - Kundgebung "Ol-inklusiv. Da geht noch was!" am Samstag, 04. Mai 2024
 - Diversity-Tag am Dienstag, 28. Mai 2024
 - Gesundheits- und Pflegemesse 2024 der Bundesagentur für Arbeit und des Jobcenters vom Montag, 06. Juni bis 13. Juni 2024
 - Woche der Demenz vom 16. bis 22. September 2024

Oldenburg, 18. April 2024

C A R I N A F U G E L

TOP 5b – Pflegebericht: Ergebnisse

www.stadt-oldenburg.de/pflege

Workshop

Gruppe 1

Bewertung der offenen Handlungsempfehlungen; Pflegebericht 2020

- Datenlage 80plus und junge Pflegebedürftige
- Ambulante Pflege:
 - Prävention und Rehabilitation in der ambulanten Pflege fördern
 - Neue Ressourcen mobilisieren
 - Innovative Technologien und Digitalisierung; Technik zur Entlastung des Pflegepersonals
 - Kunden: innen mit Migrationshintergrund und fokussieren

Stadt Oldenburg

Fahrdienst für ältere Personen

Nachbarschaftshilfe stärken

Aufbau einer belastbaren Infrastruktur „Gemeinde-Schwester“

Streuung der Infos zu Beratungsstellen „Pflege“ an geeignete Stellen (z.B. KGW's)

Zuschüsse für ambulante Pflege

Einwohnerzahl pro Quartier (IQM)

Pflegekassen (Datenhebung)

Ambulante Pflege: Pflegepersonal fragen, was sie bereit sind → Technologie

Bedürfnisse / was benötigen Menschen 80+

Bedürfnisse jünger Pflegebedürftiger

Technologie: Masse der Möglichkeiten

Setznl. Bestimmungen für Azubis wein-fachen

Datenerhebung über stationäre Einrichtungen PFLICHT

Zusammenarbeit Amt für Zuwanderung / -lotsen

Migrationshintergrund: Bedürfnisse ermitteln

Ambulante Pflege: Innenstadt stärken, Pflegekräfte fördern, Betreuungsplätze nutzen

Datenerhebung ambulante Pflege freiwillig

Postkupaive Parkplätze für kranke Pfleger*innen

Amt für Flucht u Migration beteiligen

Austausch zw. ambulanten Diensten u. Kommune

Daten über MD Bund

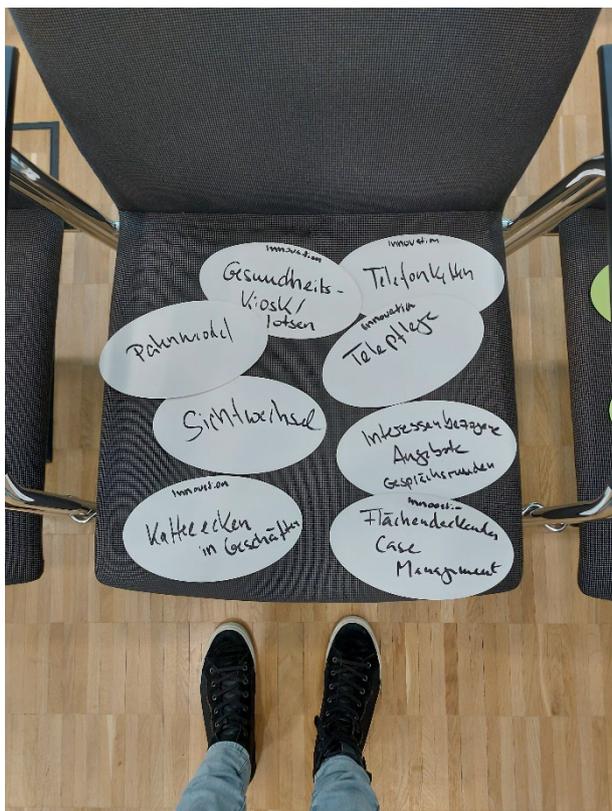
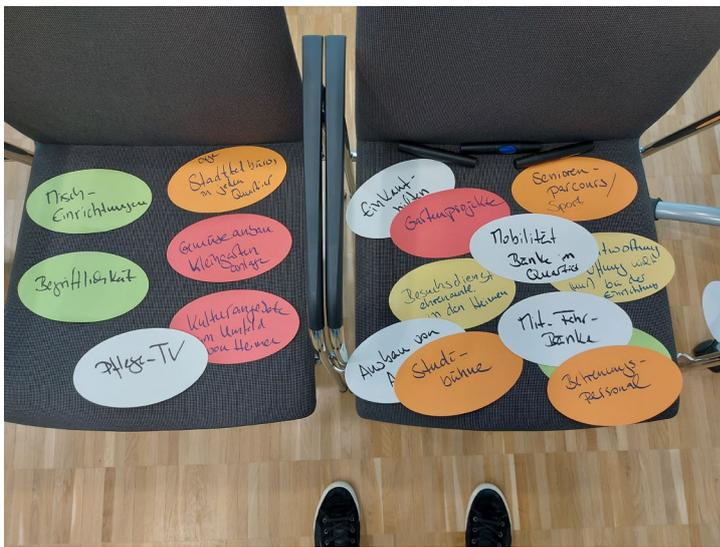
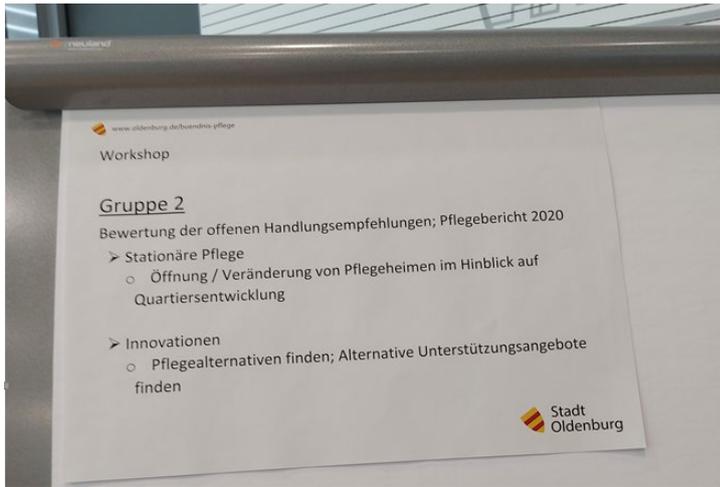
Informationsveranstaltungen in versch. Sprachen

Junge pflegende Angehörige in den Fokus nehmen

Datenlage: Kombi aus Eingliederungshilfe u. Pflegekassen

Direkte Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund

Verfügbare Parkplätze für Markante gesund. Beh. Institutionen



Workshop

Gruppe 3

Beteiligung des Bündnis Pflege am Pflegebericht 2027

Vorschläge:

- > Eingabe von Oldenburger Themenschwerpunkten
- > Stellungnahme des Bündnis Pflege als Bewertung der Handlungsansätze
- > Weitere...



→ AG Pflegebericht?

→ Bündnis überprüft AG's

→ Rolle des Sprechers im Prozess

→ regelmäßige Topftransparenz

Vorschläge → pointiert

Rückmeldung - Stellungnahmen

Einbindung im Prozess / Schnittstellen

Expertise des Bündnis: Hilfe für Stadt/Land
" Betroffene

Schnittstelle Praxis-Theorie

regelmäßigen Austausch: Stadt-Sprecher
Themen besprechen zu Beginn d. Prozesses
strukturell für Zusammenarbeit

Ausprägung sein für Fragen des Vorstand
Fachveranstaltung über Bündnis

Workshop
 Gruppe 4
 Verantwortungsgemeinschaft Pflege
 > Was braucht es dazu?

Social Media
 Kanal mit Pflege-
 Themen spielen

Bewusstsein dafür,
 dass junge Pflege
 gibt.
 Sensibilisierung
 dafür, dass
 Pflegenormal ist

Offenheit über
 prekäre in Sprache

Mittelhilfe "da"
 direkt nach der
 Geburt -> Wk

Pflege sichtbar
 machen

Pflegelohn +
 Pflegepaten für
 Pflege Angehörige
 Durchlässiges
 Hilfesystem

Supervision +
 Coaching f.
 Pfleg. Angehörige

Wir brauchen
 keine Pflegenden
 Angehörige!
 Care + Bedarf verbinden
 -> Netz der
 Unterstützer

Hilfsbegleitung
 für die Hilfesuchende

Generationsübergreifendes
 Verständnis

Gelegenheiten
 schaffen
 Orte schaffen
 zum Austausch
 über in jedem Pflger

Zur Vernetzung-
 gemeinschaft
 gehören
 auch junge Menschen
 die arbeiten als Pfleger

Verantwortungs-
 gemeinschaft
 i. d. Verwaltung
 "für den Service sein"

Netzwerke
 koordinieren

Grenzen erkennen
 und
 adaptieren

TEILHABE

Wi Fo
 - Instrumente für
 mehr Pflegepaten

Selbstwirksamkeit
 Effektiv schon
 kleinschrittig

Kultur der Verant-
 wortungsbewusstheit
 Wertschätzung, Respekt

Hauswirtschaftliche
 Hilfe

Netzwerke aufbauen
 begleiten

Technische
 Seite

neue
 Nachbarschaften

Offenheit und
 Zurücklässigkeit
 der Mitarbeiter:
 der Gruppe

Stichtitel
 denken
 nicht nur
 Gelingen

betrifft das
 gesamte Quartier

Bürgervereine
 Asta
 Gewerbe
 Vereine

Religionsgemeinschaft

Wahlkreisverbände

Schulen